



CH-3003 Bern, SWTR

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT
Ressort Grundlagen der Innovationspolitik
Konsultation Masterplan Cleantech Schweiz
Effingerstrasse 27
3003 Bern

Bern, 25. Februar 2011

Masterplan Cleantech Schweiz: Stellungnahme des SWTR im Rahmen der Konsultation

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. November 2010 wurde der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat SWTR eingeladen, im Rahmen der Konsultation zum Masterplan Cleantech Schweiz Stellung zu nehmen. Gerne nimmt der SWTR diese Gelegenheit wahr und gliedert seine Ausführungen in die folgenden zwei Abschnitte:

1. **Ausgangslage**
2. **Würdigung des Masterplans Cleantech Schweiz**

Der SWTR findet im vorliegenden Masterplan einige Anregungen wieder, die in seinem Empfehlungspapier zur Förderung der Innovation in der Schweiz formuliert wurden. Der Rat steht der Idee allerdings skeptisch gegenüber, die Forschung im Cleantech-Bereich mit einem solch starren und einseitig ausgerichteten Masterplan zu fördern. Dem Bund stehen angemessenere Mittel – wie z.B. die Nationalen Forschungsprogramme – zur Verfügung, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Der SWTR hofft, mit seiner Stellungnahme einen konstruktiven Beitrag zu einer grundsätzlichen Debatte über Anspruch, Nutzen und Funktion von Masterplänen zu leisten.

Mit freundlichen Grüssen

Susanne Suter
Präsidentin SWTR

Beilage erwähnt

Masterplan Cleantech Schweiz

Stellungnahme des SWTR im Rahmen der Konsultation

25. Februar 2011

1. Ausgangslage

Der Masterplan Cleantech Schweiz verfolgt das Ziel, durch strategische Investitionen von Bundesmitteln in die Entwicklung ressourceneffizienter Technologien die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation haben zu diesem Zweck einen umfangreichen Katalog von Massnahmen und Empfehlungen ausgearbeitet, auf dessen Grundlage im Cleantech-Bereich Innovationen gefördert werden sollen, die ein hohes Wachstumspotential aufweisen und zugleich auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

2. Würdigung des Masterplans Cleantech Schweiz

Der SWTR begrüsst die mit dieser Initiative anvisierte Zielsetzung, die Schweizer Wirtschaft im globalen Wachstumsmarkt der ressourceneffizienten Technologien nachhaltig zu positionieren. Angesichts des steigenden internationalen Wettbewerbs ist die Verantwortung des Bundes für die Innovationsförderung sowie den Wissens- und Technologietransfer mit Nachdruck zu betonen. Besonders wichtig scheint dem SWTR, dass in der Schweiz eine kohärente und langfristig orientierte Innovationspolitik angestossen wird, die das Gesamtsystem im Blick behält.

Einige Handlungsvorschläge, die im vorliegenden Masterplan erarbeitet wurden, stehen im Einklang mit Ideen und Anregungen, die der SWTR in seiner eigenen Arbeit über die Innovationsförderung in der Schweiz veröffentlicht hat.¹ Durch die Einrichtung von nationalen Innovationsparks kann das Umfeld für Cleantech-Innovationen ebenso optimiert werden wie durch den Aufbau eines umfassenden Innovationsmonitoring, das durch zeitnahe Datenerhebungen über Innovationsaktivitäten eine verlässliche statistische Entscheidungsgrundlage zur Verfügung stellt.

Der SWTR hegt allerdings gegenüber dem Instrument des Masterplans, wie es hier konzipiert wurde, grundlegende Bedenken. So sehr die anvisierten Ziele der Initiative zu begrüßen sind, so kontraproduktiv wirkt der eingeschlagene Weg zu ihrer Erreichung. Der hier skizzierte starre und abschliessende Massnahmenkatalog ist ein Konglomerat von Handlungsvorschlägen unterschiedlicher Fallhöhe, das den hohen Anspruch an einen Masterplan nicht einzulösen vermag, sondern dessen Grundidee untergräbt.

¹ Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat SWTR: *Neun Empfehlungen zur Förderung der Innovation in der Schweiz*, Bern 2009 (SWTR Schrift 3/2009).

Im Bereich der **Forschungsförderung** birgt eine einseitig auf diesen Katalog ausgerichtete Förderpolitik die Gefahr, dass die vielfältigen Forschungsaktivitäten, die im privaten wie im öffentlichen Sektor bereits jetzt erfolgreich entfaltet werden, durch eine allzu rigide *top-down*-Regulierung übersteuert werden. Generell wird der Nutzung der vorhandenen Ressourcen und Instrumente zu wenig Beachtung geschenkt. Der SWTR ist deshalb der Auffassung, dass ein Masterplan solchen Zuschnitts nicht geeignet ist, die Rahmenbedingungen der Forschungsförderung so flexibel zu gestalten, dass sie mit der Entwicklung Schritt halten und kontinuierlich angepasst werden können. Vor dem Hintergrund, dass sich das freie Zusammenspiel der Förderorgane in der Schweiz bewährt hat, wäre es hingegen zu begrüßen, wenn KTI und SNF mit den nötigen Ressourcen ausgestattet würden, um thematisch definierte Bereiche wie die Cleantech-Forschung auf gewohnt kompetitiver Basis zu fördern.

Im Bereich der **Innovationsförderung** liegt der im Plan entwickelten Vision ein reduktionistisches Evolutionsmodell zugrunde, das der „unberechenbaren“ Dynamik der wissenschaftsbasierten Innovation in keiner Weise gerecht wird. Statt zu einer verbesserten Koordination, wie dies für die Förderung von Innovationen in der Schweiz erforderlich wäre, führt die vorgeschlagene Initiative zu einer Wirtschafts- und Technologie-lastigen Engführung der Aktivitäten.

Darüber hinaus drängen sich im Hinblick auf die künftige Erarbeitung analoger Pläne einige Bemerkungen auf, die das **Verfahren** betreffen, das bei der Lancierung und Durchführung der Cleantech-Initiative zur Anwendung gekommen ist.

Grundsätzlich begrüsst der SWTR, dass die federführenden Bundesämter bei diesem komplexen Prozess den Weg der gegenseitigen Verständigung und Abstimmung eingeschlagen haben. Das Beispiel der Roadmap für Schweizer Forschungsinfrastrukturen lehrt, dass für Grundlagenpapiere von dieser strategischen Bedeutung eine *bottom-up*-Prozedur mit Einbezug aller relevanten Akteure zur unabdingbaren Voraussetzung einer erfolgreichen Umsetzung gehört.

Vor diesem Hintergrund weist die gewählte Prozedur insofern einen Mangel an Transparenz auf, als man sich hier vornehmlich auf die Kompetenzen der ETHs und der Fachhochschulen abgestützt hat. Die kantonalen Universitäten hingegen haben keine Inputs einbringen können. Es ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich, weshalb die Angaben zur Solarenergieforschung an den kantonalen Universitäten (S. 31) wie auch zu den universitären Studiengängen im Cleantech-Bereich in der beiliegenden Übersicht (S. 81) nicht berücksichtigt worden sind. Insbesondere in den Bereichen der Bildung, der Forschung und des Wissens- und Technologietransfers sind die Kompetenzen und Erfahrungen der kantonalen Universitäten für die künftige Cleantech-Strategie der Schweiz unverzichtbar.

Der SWTR ist der Ansicht, dass der frühe Einbezug dieser Institutionen in eine offene Diskussion über Cleantech und geeignete Förderstrategien für diesen Bereich zielführender gewesen wäre. Dies trifft vor allem auf die WTT-Konzeption zu, die im Masterplan stark Technologie-lastig ausgefallen ist und die vom SWTR als wichtig erachteten Dimensionen der sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Einbettung technologischer Innovationen unberücksichtigt lässt. Die Befolgung des bewährten Verfahrensgrundsatzes des *bottom-up* sowie der transparente Einbezug aller wesentlichen Akteure hätten den Raum für eine breitere, partizipative und nachhaltige Konzeption von Innovation eröffnet, die dem sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Kontext die notwendige Beachtung schenkt.